

## **Kleine schwarze Federn** (Version Mann)

Einst hatte ein Mann über eine Frau eine hässliche Geschichte aufgebracht, die schnell durch das ganze Dorf flog und weit über ihre Grenzen hin Unheil anrichtete. Als der Mann bald darauf schwer krank wurde, bereute und bekannte er seine Lügen. Nach seiner Genesung ging er zur Frau und bat sie um Verzeihung. "Gewiss verzeihe ich dir gern", sagte die Frau freundlich, "aber weil du mir damals so weh getan hast, möchte ich dich jetzt um einen Gefallen bitten!"

„Gern“, rief der Mann erleichtert. „Geh heim und schlachte ein schwarzes Huhn und rupfe ihm alle Federn aus, auch die kleinsten, und verliere keine davon. Dann lege die Federn in einen Korb und bringe sie zu mir.“ Der Mann dachte, dass es sich um einen alten Brauch handele, und tat, wie ihm geheißen war. Nach kurzer Zeit kam er mit dem Körbchen voller schwarzer Federn wieder zur Frau zurück.

„So“, sagte diese, „jetzt geh langsam durch das Dorf und streue alle drei Schritte ein wenig von den Federn aus und dann steige auf den Kirchturm, wo die Glocken hängen, und schütte den Rest dort oben auf das Dorf hinab. Dann komm wieder zu mir!“

Der Mann war nach einer Stunde wieder mit dem leeren Korb bei der Frau. „Schön“, meinte sie freundlich, „jetzt gehe durch das Dorf und sammle alle die ausgestreuten Federn wieder in dein Körbchen, aber sieh zu, dass keines fehlt!“ Der Mann startete die Frau erschrocken an und sagte: „Das ist unmöglich! Der Wind hat die Federn in alle Richtungen zerstreut.“

„Siehst du, so ist es auch mit deinen bösen Worten gegangen. Wer kann sie wieder einsammeln und zurücknehmen und ihre Wirkung ungeschehen machen? Denke an die kleinen schwarzen Federn, bevor du Worte zerstreust!“

## **Kleine schwarze Federn** (Version Frau)

Einst hatte eine Frau über einen Mann eine hässliche Geschichte aufgebracht, die schnell durch das ganze Dorf flog und weit über ihre Grenzen hin Unheil anrichtete. Als die Frau bald darauf schwer krank wurde, bereute und bekannte sie ihre Lügen. Nach ihrer Genesung ging sie zum Mann und bat ihn um Verzeihung. "Gewiss verzeihe ich dir gern", sagte der Mann freundlich, "aber weil du mir damals so weh getan hast, möchte ich dich jetzt um einen Gefallen bitten!"

„Gern“, rief die Frau erleichtert. „Geh heim und schlachte ein schwarzes Huhn und rupfe ihm alle Federn aus, auch die kleinsten, und verliere keine davon. Dann lege die Federn in einen Korb und bringe sie zu mir.“ Die Frau dachte, dass es sich um einen alten Brauch handele, und tat, wie ihr geheißen war. Nach kurzer Zeit kam sie mit dem Körbchen voller schwarzer Federn wieder zum Mann zurück.

„So“, sagte dieser, „jetzt geh langsam durch das Dorf und streue alle drei Schritte ein wenig von den Federn aus und dann steige auf den Kirchturm, wo die Glocken hängen, und schütte den Rest dort oben auf das Dorf hinab. Dann komm wieder zu mir!“

Die Frau war nach einer Stunde wieder mit dem leeren Korb bei dem Mann. „Schön“, meinte er freundlich, „jetzt gehe durch das Dorf und sammle alle die ausgestreuten Federn wieder in dein Körbchen, aber sieh zu, dass keines fehlt!“ Die Frau startete den Mann erschrocken an und sagte: „Das ist unmöglich! Der Wind hat die Federn in alle Richtungen zerstreut.“

„Siehst du, so ist es auch mit deinen bösen Worten gegangen. Wer kann sie wieder einsammeln und zurücknehmen und ihre Wirkung ungeschehen machen? Denke an die kleinen schwarzen Federn, bevor du Worte zerstreust!“